neuerscheinungen



Roland M. Horn: Gottes Rückkehr. Warum Wissenschaft ohne Gott nicht funktioniert.

Omnivers Verlag GmbH, Zürich 2026
ISBN 978-3039720033
248 Seiten, 28,– €, Kindle 9,99 €

Roland M. Horns Werk „Gottes Rückkehr" ist in seiner konsequenten Logik vergleichbar mit Erich von Dänikens „Alles Evolution – oder was?" (2020). Spätestens seit dem 18. Jh. wird diskutiert, ob das Leben ein reines Zufallsprodukt oder Teil eines göttlichen Plans ist. Als „wissenschaftlich" gilt, wer den „lieben Gott" altehrwürdigen Glaubens mit elegantem Schwung von der großen Schiefertafel wischt. Freilich wurde und wird Gott als vermeintliche Antwort auf alle unbeantworteten Fragen durch quasi religiösen „Evolutions-Glauben" ersetzt. Nun sieht es aber so aus, dass wir an der Schwelle zu neuem, mutigerem Denken stehen. Roland M. Horn schreibt von „Gottes Rückkehr" in die brandaktuellen Diskussionen. Horn: „Einst als Gegenstück zur Schöpfungstheorie der Bibel eingeführt, besteht auch hier – wenn sich der Urknall überhaupt ereignet hat – die Frage, wer ihn letztlich initiiert hat." Erich von Däniken fragte: „Stammte der Mensch nur und ausschließlich von den Primaten ab, oder griffen zusätzliche ‚Motoren' in die Evolution ein? Welche Kräfte bestimmten die Entwicklung der „Schöpfung": nebulöse, letztlich unglaubwürdige Zufälle oder ein Prinzip, das unsere schlichten Vorstellungskräfte übersteigt? Roland Horn: „Egal, wie wir ihn nennen, egal wie wir ihn einordnen – sofern er überhaupt einordbar ist –, Gott ist auf dem besten Weg, wieder in die Wissenschaft Einzug zu halten." Horns Werk könnte und sollte wissenschaftliches Denken revolutionieren. Ein neues Weltbild entsteht, das in vielerlei Hinsicht plausibler und wissenschaftlich stimmiger ist als die nebulöse Vorstellung einer zufälligen Entstehung von Leben und dem Universum aus dem Nichts.

Walter-Jörg Langbein



Dr. Michael E. Habicht: Der Kopf des Osiris. Knochen aus Eisen, Haus aus Gold. Das geheimnisvolle Rätsel unter dem Sand der Sahara.

Kopp Verlag, Rottenburg 2026
ISBN 978-3989921719
224 Seiten, 20,– €

Dr. Habicht, Ägyptologe, stieß auf den Spuren des bekannten investigativen Journalisten G. F. L. Stanglmeier auf eine sensationelle neue Fährte: die Jagd nach dem Kopf des Osiris. Er fragt: Ist diese legendäre Reliquie des Alten Ägypten womöglich das Relikt einer hochentwickelten, außerirdischen Technologie? Seit über einem Jahrhundert jagen Archäologen und Abenteurer diesem Rätsel von Abydos hinterher. Habichts Spurensuche weist jetzt den Weg zu den gigantischsten Monumenten der Menschheit, beginnend in Gizeh. Der Leser erfährt vom Geheimnis unter den Pfoten des steinernen Löwen, dessen Gottesname „im Untergrund versteckt" bedeuet, und einem verborgenen unterirdischen Osiris-Grab unter dem Aufweg der Chephren-Pyramide. Wurde es dort gezielt in die Struktur integriert, um ein kosmisches Geheimnis zu tarnen? In der Pharaonenzeit war dieses Areal eine absolute Sperrzone – das antike Gegenstück zu Area 51? Dr. Habicht bietet Argumente für ein Alter von 10.500 Jahren für den Großen Sphinx von Gizeh, untersucht Fragen um den benachbarten Taltempel und wandelt auf den Spuren einer frühen, verlorenen Hochkultur. Arbeiteten die „Götter" im Osireion mit nuklearer Energie? Es gibt Spuren, die darauf hinweisen und damit nahelegen, dass dies Bauwerk in grauer Vorzeit gar kein Grabmal war, sondern eine technische Anlage, ein prähistorischer Reaktor. All dies ist Paläo-SETI-Lesestoff vom Feinsten. Die von Dr. Habicht vorgestellten Puzzleteile fügen sich zu einem atemberaubenden Gesamtbild zusammen. Das Buch sollte sich kein Prä-Astronautiker entgehen lassen!

Gisela Ermel



Harald Lanta: Kontroverse Theorien zu Gizeh: Wer hat recht?

BoD, Hamburg 2026
ISBN 978-3695743353
292 Seiten, 35,– €, Kindle 9,49 €

A.A.S.-Mitglied Harald Lanta, bekannt für etliche Artikel und Vorträge auf unseren One-Day-Meetings, hat in diesem Jahr eine erweiterte Version seines Pyramidenbuches von 2023 veröffentlicht. Schon in seinem ersten Buch beschrieb Lanta etliche der zahllosen alternativen Theorien zum Bau der ägyptischen Pyramiden. In dieser zweiten, erweiterten Ausgabe analysiert er weitere Theorien sowie einige Aspekte der Bauausführung. Neu sind die Kapitel über „Die Geheimkammern der Pyramide", „Die Große Pyramide als Manna-Maschine", „Die Pyramide und die Lichtgeschwindigkeit" sowie „Die Giza – Tesla – Connection". Der Anhang wurde erweitert über einen vierten Teil: „Analysen zum Pyramidenbau". Noch immer offen ist das Rätsel, ob die Pyramiden wirklich Grabmale waren, denn bis heute wurde niemals der Leichnam eines Pharao gefunden. Särge: Ja, Tote: Nein. Wozu aber dienten die in den Pyramiden gefundenen Sarkophage? Im Kapitel über die Große Pyramide als Manna-Maschine stellt Lanta die Hypothesen vor von Johannes und Peter Fiebag, von George Sassoon und Rodney Dale, aber auch von Dieter Bremer, der die Große Pyramide von Gizeh als gigantische stationäre Manna-Maschine zur Erzeugung von Nahrung im industriellen Maßstab interpretiert. Schon im Vorgänger-Buch hatte Lanta auf mögliche Zusammenhänge der Gizeh-Pyramide mit Lichtgeschwindigkeit hingewiesen; in der aktuellen Ausgabe wurde dieses Kapitel stark erweitert. Ich kann nur empfehlen, unbedingt auch die neue, um etliche Kapitel erweiterte Version des Pyramiden-Buches zu lesen.

Gisela Ermel



Rüdiger Vaas: Der intelligente Kosmos. Außerirdische Zivilisationen und die Zukunft der Menschheit.

S. Hirzel Verlag, Stuttgart 2026
ISBN 978-3-7776-3048-9
315 Seiten, 26,– €

Wer voreilig abwertend denkt „Ach, schon wieder ein Buch über ETIs …" liegt gewaltig daneben. Rüdiger Vaas, „Bild der Wissenschaft"-Redakteur für Astronomie und Physik, hat mit diesem Rundumschlag ein aktuelles Standardwerk geschaffen. Der Aufbau folgt einer Logik, die sich von den Kernfragen zu außerirdischem Leben und Zivilisationen ableitet. Sie geht lückenlos von der Historie und philosophischen Aspekten hin zu Antworten der modernen SETI. Thematisch umfassend werden dabei auch Aspekte wie SETA (Spurensuche im Sonnensystem) nicht tabuisiert. Vaas prophezeit, dass durch exponentiell verbesserte Detektiertechniken ein echter ETI-Nachweis immer wahrscheinlicher wird. Allerdings werden diese außerirdischen Zivilisationen bzw. Wesen nicht dem entsprechen, was sich viele vorstellen, sondern in jeder Hinsicht extrem exotisch, vielleicht auch post-biologisch, also roboterähnlich sein. KI-Repliken oder -Avatare als interstellare Raumfahrer? Vaas geht u. a. auch auf astrobiologische Studien (sein Literaturverzeichnis ist enorm) ein, die kosmologisch belegen, dass mindestens dreiviertel – vielleicht sogar 80 % – aller terrestrischen Planeten im Universum die potenzielle Heimat von ETIs sein können, die schon 1,8 Milliarden Jahre früher als unsere Erde entstanden. Im Klartext: ETIs hätten länger Chancen gehabt, Zivilisationen zu bilden, und – vor allem – wären älter und weiter- und höherentwickelt, selbst wenn einige Katastrophen zum Opfer fielen. Die Menschheit wäre im Vergleich zu den „All-Mächtigen" nur eine „Baby-Zivilisation"!

Gabriel Peters

In der nächsten Ausgabe

Gedanken zur Paläo-SETI-Forschung

SZ 6/2026 wird im Dezember ausgeliefert